

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 23

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ein Soldi-Fischer an der Arbeit. Jetzt gerade hat er eine Münze erwischt

Kleine Welt



Das große Becken des Trevi-Brunnens in Rom, in das die Fremden aus Aberglauben ihre Kupfermünzen werfen; nachher kommen die Straßenjungen von Rom und fischen sie heraus

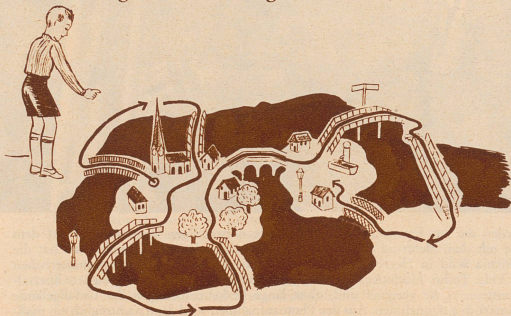
Liebe Kinder, in den Straßen von Rom, der großen schönen Hauptstadt von Italien, gibt es immer eine Menge Buben, die dort spielen, sich Geschichten erzählen und auch schauen, ob sie sich auf irgendeine Art ein bißchen Geld verdienen können; nach Rom kommen immer sehr viele Fremde, denen kann man die Koffer tragen, einen Wagen herbeiholen, die Türen des Autos aufmachen, wenn sie aussteigen, ihnen den Weg nach dem Hotel zeigen; jedesmal gibt es dabei ein paar Kupfermünzen, und wenn sie am Abend zusammenzählen, dann langt es vielleicht für ein paar Murmeln oder für «Gelati» (Fruchteis) und das ist ja schon ganz schön. Es gibt aber in Rom noch eine besonders feine Art für kleine Jungen, Geld zu verdienen und das ist das Soldi-fischen in der Fontana Trevi. Die Fontana Trevi ist ein

großer herrlicher Brunnen mitten in der Stadt Rom, mit vielen Statuen und einem weiten Brunnenbecken; wer in diesen Brunnen einen Soldo wirft (d. i. eine italienische Kupfermünze und ungefähr so viel wert wie ein Rappen), der wird, so sagen die Römer, bestimmt später einmal ihre schöne Stadt wiedersehen; das will aber natürlich jeder Fremde, denn Rom ist so wunderschön, daß es niemanden gibt, der nicht hofft, er könne wieder einmal zurückkehren. Darum vergißt auch keiner, bevor er wegreist, seinen Soldo in den Brunnen zu werfen. Was geschieht aber mit diesem Geld? Da muß doch das Brunnenbecken gewiß schon voller Soldi liegen, wenn Tag für Tag die Fremden Geld hereinregnen lassen? Oh nein, die Soldi bleiben nicht liegen, dafür sorgen die Buben von Rom; sie kommen mit langen Stöcken, an deren unterem Ende eine Art Blechteller befestigt ist; damit fischen sie im Brunnenbecken herum und lassen die Soldi in den Teller gleiten. Sie haben alle scharfe Augen und ruhen nicht, bevor der letzte Soldo herausgeholt ist. Aber nicht jeder kann so ohne weiteres fischen kommen; die Straßenjungen von Rom haben den Betrieb streng eingeteilt. Jeden Tag darf eine bestimmte Gruppe der Jungen Soldi fischen kommen, dann müssen sie wieder anderen Platz machen. Wer einen Glückstag erwischt und erst noch ein besonders geschickter Fischer ist, hat dann am Abend die Taschen voll klimpender Kupfermünzen. So sind die Soldi der abergläubischen Fremden doch noch für etwas gut gewesen!



Das ist die Fontana Trevi in Rom, der berühmte Brunnen mit seinen vielen, schönen Statuen

Auflösung der Denkaufgabe: Die 8 Brücken



Man muß auf der einen Insel beginnen, um den Spaziergang auf der anderen zu beenden

Mit herzlichem Gruß euer

Unggle Redakteur.